

**Predigt zum 28. Sonntag C**  
**Lk. 17, 11 - 19/2 Kön. 5, 14 - 17**

„Das ist der feine Unterschied!“ Mit diesem Wort drücken wir aus, wenn wir etwas vergleichen und die eine Sache besser finden als die andere oder einem Menschen den Vorzug geben gegenüber jemandem anderen oder ein Verhalten besser finden als ein anderes Verhalten. Es kann sich da um Kleinigkeiten handeln oder um etwas was ganz entscheidend ist.

Diesen feinen Unterschied gibt es im Evangelium auch zwischen dem einem Mann, von dem wir im Evangelium hören „Einer von ihnen aber kehrte um...“ Er warf sich Jesus zu Füßen und dankte ihm!“ und den anderen Neunen, die rein, also gesund wurden, „während sie zu den Priestern gingen!“ Über diesen feinen Unterschied zwischen dem Mann aus Samarien und den anderen 9 Männern möchte ich gerne nachdenken.

Zuerst einmal schauen wir uns an, in welcher Lebenssituation ein Aussätziger lebte. Wer an Aussatz litt, war isoliert von der Gemeinschaft. Er musste sich fernhalten von anderen. Denn die Krankheit war ansteckend. Oft war diese Krankheit ein Todesurteil. Dazu hat diese Krankheit viele Menschen sehr entstellt. Diese 10 Männer hatten nur noch wenig Hoffnung. Als sie Jesus begegnen, bleiben sie „von Ferne“ stehen. „Hab Erbarmen mit uns!“ So rufen sie, voller Hoffnung. Sieh uns als Menschen an. Ihre Hoffnung liegt auf Jesus. Sie haben wohl von ihm gehört, dass er Menschen von Krankheiten und Nöten befreit. Jesus heilt diese Menschen. Wie es üblich war, gehen sie zu den Priestern um sich die Heilung auch bestätigen zu lassen. Was ist denn nun der feine Unterschied? Gut kann ich mich an den Wunsch vieler während der Coronazeit erinnern: „Ich will mein Leben zurück!“ Das ist ein verständlicher Wunsch. Die neun Männer, gehen in ihr altes Leben zurück, in ihren Alltag. Sie werden wieder die alten Kontakte auf sich genommen haben. Sicher sind sie froh über ihre Heilung. Doch es kann sein, dass sie nach der Begegnung mit Jesus einfach zur Tagesordnung übergehen. Sie haben bekommen, was sie wollten – die Heilung vom Aussatz. Sie haben gespürt, dass sich Jesus ihrer erbarmt hat.

Schauen wir uns jetzt den Mann an, der den Weg zu Jesus zurückfindet. Lukas beschreibt uns anschaulich, was geschieht. Der Mann wirft sich Jesus zu Füßen und dankt ihm!“ Dieser Mann findet zu einer neuen Beziehung zu Jesus. Er weiß, dass seine Heilung ein Geschenk ist. Offenbar spürt dieser Mann – in Jesus wirkt Gott. In Jesus schenkt Gott uns Heil und Heilung. Dieser Mann gibt nach seiner Heilung ein Zeichen des Glaubens. Dieser Mann ist auch innerlich gesund geworden. Er hat eine neue Beziehung zu Jesus gefunden. Nàaman, der Syrer hat das erfasst. Er findet durch seine Heilung zum Gott Israels. Darum will der Prophet Elischa auch keine Geschenke annehmen. Ihm war es wichtig, dass Nàaman gesund wurde an Leib und an Seele. Genau das will Jesus den 10 Aussätzigen schenken, uns schenken. Jesus kann uns viel mehr schenken als unsere oberflächlichen Wünsche.

Krankheiten, seien sie körperlich seien sie seelisch gehören zu unserem Leben. Wenn wir wieder gesund geworden sind, können wir entweder wieder zur Tagesordnung zurück gehen, denn wir haben ja unser Leben wieder oder wir können tiefer und reifer werden. Da ist schon die Erkenntnis, dass nichts selbstverständlich ist. Wie oft klagen wir über Kleinigkeiten und spüren nicht, wie gut es uns geht. Oder: Ist nur der gesunde Mensch wertvoll, der leistungsfähig, der erfolgreich ist, reich ist? Jeder Mensch hat seinen Wert schon allein dadurch, dass Gott uns das Leben schenkt und uns alle liebt.

In Jesus Heil und Heilung finden, dass wir Gott danken, Gott in unserem Leben die Ehre geben, das ist die Heilung, die Jesus schenkt. Finden wir zu Jesus, der uns Heil schenkt. Amen.